

Rheintal oder Stautal? – eine brennende Frage

Kein Zweifel konnte darüber bestehen, zu welchen Schlüssen der sogenannte Umweltverträglichkeitsbericht (kurz: UVB) bezüglich der Rheinkraftwerke kommen musste: Wer den Bericht selber in Auftrag gibt, weiss natürlich vorsätzlich, was er beweisen will, nämlich die ökologische Vertretbarkeit des Projektes.

Jetzt ist – wie nicht anders absehbar – das Wahnsinnsvorhaben der Rheinkraftwerke ökologisch sanktioniert: Das Projekt ist deswegen um kein Jota sinnvoller geworden. Lassen Sie mich bitte etwas Wesentliches zum Rhein sagen: Solange wir uns im Teufelskreis der Pro- und Contra-Argumentationen drehen, vernachlässigen wir den Rhein als Ganzes, als Wahrzeichen und Fluss dieser Landschaft, der uns in uneingestandenem Tiefenschichten berührt. Die Kraftwerkler sehen den Rhein notorisch und zwanghaft unter dem alleinigen Gesichtswinkel seiner Nutz- und Brauchbarkeit, seiner wirtschaftlichen Ausbeutung: es geht den Technokraten zweifelsohne um ein grosses Geschäft!

Hierin wird der ganze Schwachsinn der Betrachtungsweise offenkundig. Die Frage nach dem Rhein ist nicht polemischer Natur, auch keine argumentative Ermessensfrage sondern grundsätzlich substantieller Natur, deren Beantwortung einen vollentsprechenden geistigen (eben nicht geistlichen!) Anspruch stellt.

Es geht bedingungslos um die Daseinsberechtigung des Rheins als Fliessgewässer, es geht um die landschaftlich zentrale Flussfigur, als Fluss als solchen.

Wer den Rhein staut, begeht schändlichste Vivisektion des Rheintales, es geht unweigerlich ans Lebendige; wer den Rhein staut, zerstört nicht allein vielfältigste Biotope, sondern zerstört eine Landschaft, die den Namen Rheintal verdient. Nur zugeschüttete Leute können diesen Rhein- und totalen Gesichtsverlust wollen . . . Die Endlösung der Rheinkraftwerke droht, kein denkender Mensch kann dem indifferent entgegensehen. Ich protestiere mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln und fordere alle mündigen RheintalerInnen auf, sich zum Widerstand gegen dieses Wahnsinnsvorhaben zu formieren.

Hansjörg Quaderer, Kunstmaler

Liechtensteiner Volksblatt

Dienstag, 3. Dezember 1991